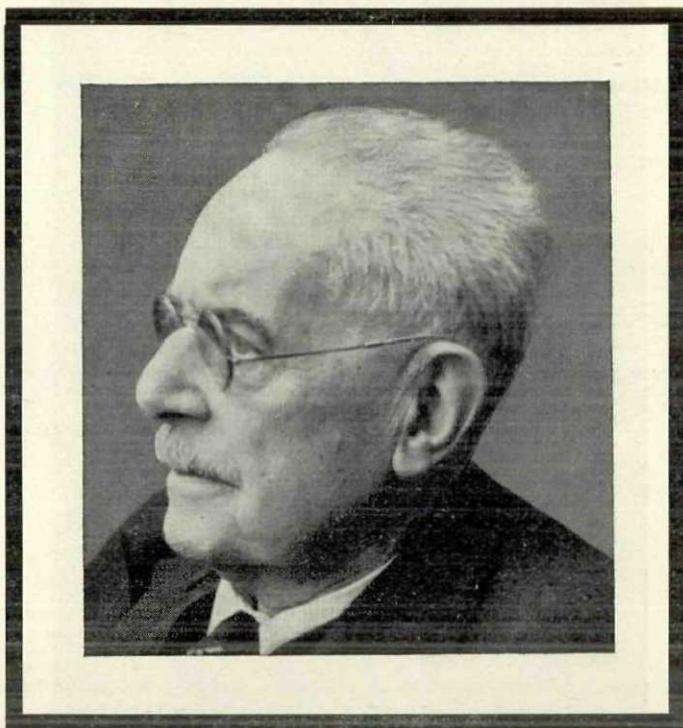


Tanzsaal, auf in Zerfall befindlichen Brettern des alten Tanzbodens. Dieser Pilz ist in Bergwerken recht verbreitet. Der Fruchtkörper ist in Hut und Stiel gegliedert. Der Hut trägt auf der Unterseite ockerbraun gefärbte Blätter, welche radial nach außen verlaufen. Der exzentrisch stehende Stiel ist kurz. Der Pilz benötigt zu seiner Ernährung Holz, welches durch den Abbau der Zellulose eine braune Farbe bekommt.

Abschließend kann gesagt werden, daß die Pilzflora der Höhlen zwar sehr interessant, aber die Bestimmung der einzelnen Arten schwierig ist.

In memoriam Univ.-Prof. Dr. phil. Karl Absolon

Von Hans Strouhal (Wien)



Am 6. Oktober 1960 verschied nach längerer Krankheit im Spital auf dem Gelben Berg in Brünn im 84. Lebensjahre der ehemalige Kustos des Mährischen Landesmuseums, Prof. Dr. *Karl Absolon*. Am

11. Oktober wurde er in einem Ehrengrabe auf dem Zentralfriedhof der Stadt Brünn beigesetzt. Vertreter der tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, der Karls-Universität in Prag und der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Brünn, der Direktor des Mährischen Museums, der Vorsitzende der Anthropologischen Gesellschaft in Brünn und der Direktor des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften, der auch im Namen der ausländischen Institute sprach, verabschiedeten sich am offenen Grabe von ihrem dahingegangenen Kollegen.

Ein rastloses und schaffensfreudiges Leben, das der unentwegten Forschung geweiht war, ist erloschen. Mit dem Einsatz aller Kräfte eines durch ein langes und schweres Leiden geschwächten Körpers arbeitete Prof. *Absolon* bis in die allerletzte Zeit an der Fertigstellung der Manuskripte seiner Lebenswerke. Fünf Monate vorher, als sich sein Zustand nach längerer Krankheit merklich gebessert hatte, fand er seine Lebens- und Arbeitslust, die er schon ganz verloren glaubte, wieder. In seinem Briefe vom 15. Juni 1960 — *es sollte sein letzter sein*, den ich erhalten habe — schrieb er: „Es ist eigentlich ein kleines Wunder, daß wir ‚viribus unitis‘ (meine fünf Ärzte-Freunde) den Herrn Charon davongejagt haben . . . Ihr *Absolon* ‚redivivus‘.“ Nun, der Fährmann der Unterwelt, die er viele Male aufgesucht hatte, kam wieder und entführte ihn seinen Lieben, Kollegen, Freunden und der von ihm so geliebten Wissenschaft für immer.

Karl *Absolon* wurde am 16. Juni 1877 als Sohn des M. U. Dr. Willibald *Absolon* und dessen Ehefrau Karoline, geb. *Wankel*, in Boskowitz in Mähren geboren. Sein Großvater mütterlicherseits, M. U. Dr. Heinrich *Wankel*, war Hüttenarzt in Blansko und befaßte sich viel mit der Urgeschichte seiner engeren Heimat. Er wurde vor allem durch die in der Byčí Skála-Höhle bei Adamsthal gemachten prähistorischen Funde, von denen sich ein wesentlicher Teil im Besitz des Wiener Naturhistorischen Museums befindet, bekannt. Man verlieh ihm den Titel „Vater der mährischen Prähistorie“. Fünf Jahre war der kleine Karl alt, als er seinen erst 39jährigen Vater schon verlor. Dadurch wurde der Großvater mitbestimmend für die Zukunft seines Enkels.

Nach der Volksschule besuchte *Absolon* das Gymnasium in Brünn, das er 1898 absolvierte. Damals bereits interessierte ihn der mährische Karst, und er begann auch schon mit den topographischen Aufnahmen und mit der Kartographie der Höhlen und Schächte Mährens. Aber auch die Springschwänze, die zum Teil Höhlenbewohner sind, fesselten ihn nicht minder. Als Hörer der Karls-Universität in Prag — zu seinen Lieblingslehrern zählte der Zoologe A. *Frič* — veröffentlichte *Absolon* seine ersten Collembolen-Arbeiten; eine davon erschien 1903 in den „Annalen“ des Naturhistorischen Hofmuseums in Wien.

1904 wurde *Absolon* zum Doktor der Philosophie promoviert. Es folgten daraufhin weitere Studien im Auslande, in Halle, Brüssel, Paris

und London. 1907 erhielt er eine Assistentenstelle am Geologischen Institut der Karls-Universität und habilitierte sich für Geographie. Im selben Jahre noch trat er den von ihm so heiß ersehnten Posten eines Kustos am Mährischen Landesmuseum an. Und nun entfaltete er eine rege und dabei mannigfaltige wissenschaftliche Tätigkeit. 1908 unternahm er die ersten Reisen zum Studium des südslawischen und italienischen Karstes. Er schuf die Diluvial-Abteilung des Brünner Museums. 1909—1914 erfolgte die Entdeckung der unterirdischen trockenen Zugänge zum Grunde der Macocha. 1922—1932 wurden nach Überwindung großer technischer Schwierigkeiten die Geheimnisse der subterranean Wasserläufe der Macocha gelüftet. 1928 kam es zur Gründung des Instituts und Museums „Atropos“ in Brünn. In der Mammutjägerstation Předmost und in der Pekárna- und Byčí Skála-Höhle und an anderen mährischen Orten wurden erfolgreiche Grabungen durchgeführt. 1929 wurde *Absolon* außerordentlicher Professor, 1931 ordentlicher Professor für Erdkunde, Paläoethnologie und Zoogeographie an der Prager Karls-Universität.

1932 begründete er die „Studien aus dem Gebiete der allgemeinen Karstforschung, der wissenschaftlichen Höhlenkunde, der Eiszeitforschung und den Nachbargebieten“. Zahlreiche von ihm selbst und seinen Mitarbeitern verfaßte Monographien höhlenbiologischen und paläoethnologischen Inhalts sind in diesem erstklassig ausgeführten und reich illustrierten Druckwerk erschienen.

In vielen Reisen lernte *Absolon* alle süd- und mitteleuropäischen Gebirgszüge, von den Pyrenäen bis zum Kaukasus, kennen und studierte deren Karst- und Höhlenphänomene. Eine Saharareise war dem Atlantis-Problem gewidmet.

Prof. *Absolon* hat in den Jahren 1926—1937 auch an zahlreichen internationalen Kongressen teilgenommen und weilte wiederholt im Ausland, in Holland, Dänemark und Schweden, als Austauschprofessor.

Er war ein hochbegabter und sehr vielseitig und dabei unermüdlich tätiger Forscher, der in verschiedenen Sparten der Naturwissenschaften Beachtliches geleistet hat. Schließlich war er in der Geographie, Geologie und Paläontologie ebenso zu Hause wie in der Zoologie und Tiergeographie, Anthropologie, Paläoethnologie und Prähistorie, wobei er diese Wissenszweige vor allem im Zusammenhang mit der Karst- und Höhlenforschung betrieb und sie dabei alle in gleich hohem Maße beherrschte.

Zahlreiche Arbeiten hat *Absolon* veröffentlicht, mehrere größere Werke noch im Manuskript fertiggestellt, neben einigen Abhandlungen über den diluvialen Menschen in Mähren auch eine Monographie der Karsterscheinungen, insbesondere der unterirdischen Flüsse in Bosnien, der Herzegowina, Montenegro und Dalmatien mit 300 Abbildungen, Karten und Plänen. Ferner die Abhandlung „The blind cave Fauna of the Balkan“ mit rund 1000 Abbildungen. Das umfangreiche Werk der

letzten Jahre ist das Manuskript „Propast Macocha a podzemní říčka Punkva v devonských vápencích planiny Dražanské na Morave“, eine Zusammenfassung der Ergebnisse der 60jährigen Entdeckungs- und Forschungstätigkeit des Autors und seiner zahlreichen Mitarbeiter im Gebiete der Macocha und des Fließchens Punkva auf 1200 Seiten mit rund 2500 Abbildungen und Plänen. Auch arbeitete *Absolon* ständig an einer Monographie der Collembola der Welt. Den Springschwänzen galt immer schon sein besonderes Interesse. Hier fällt der Nachwelt die hehre Aufgabe zu, alle diese nachgelassenen, wissenschaftlich so wertvollen Arbeiten einer baldigen Veröffentlichung zuzuführen.

Nicht mehr zu Ende geführt wurde die ebenfalls großzügig geplante Zusammenfassung der Kenntnisse über die südillyrische Höhlenfauna. An der Erforschung der Tierwelt der Höhlen der Balkanhalbinsel, besonders des heutigen jugoslawischen Gebietes, ist *Absolon* maßgeblich beteiligt gewesen. In vielen Jahren hat er im Verein mit Kollegen und Sammlern zielbewußt die Kleintiere der Höhlen aufgesammelt. Verschiedene Gruppen dieser Tiere, Polychaeta, Mollusca, Isopoda und andere Krebse, Pseudoscorpionidea, Acarina, Myriopoda, Coleoptera-Staphylinidae, Diptera, Collembola u. a., wurden durch Spezialisten eingehend bearbeitet, so daß die Kenntnis um die Fauna der balkanischen Höhlen eine wesentliche Erweiterung erfuhr. Viele neue Tierarten wurden entdeckt. Am 30. Oktober 1958 teilte mir Prof. *Absolon* freudig mit, daß die tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften sich bereit gefunden hat, das beabsichtigte Werk über die Balkanhöhlenfauna, er nannte es auch „Biospeologica balcanica“, zu publizieren. Es wird kaum dazukommen.

Die großen wissenschaftlichen Leistungen *Absolons* haben auch in weitesten Kreisen der Fachwelt Anerkennung und Würdigung gefunden. Prof. *Absolon* war Mitglied der Böhmisches Akademie der Wissenschaften und Künste und Ehrenmitglied vieler gelehrter Gesellschaften und wissenschaftlicher Institute seiner Heimat und des Auslandes. Frankreich machte ihn zum „Officier de l'instruction publique“ und „Chevalier de la Légion d'honneur“.

Eng verbunden war Prof. *Absolon* mit den österreichischen Gelehrten und Höhlenforschern; auch nach dem Zerfall der Monarchie blieb er es. Er gehörte der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der Geologischen und Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien als Mitglied an. Die Gesellschaft für Höhlenforschung in Wien wählte ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Wiederholt hielt er in Wien Vorträge über seine Forschungen. Trotz allen Bemühungen blieb es ihm verwehrt, den an ihn in den vergangenen zwölf Jahren einige Male gerichteten Einladungen Folge zu leisten und in Wien am Vortragspult zu erscheinen. Mit dem Wiener Naturhistorischen Museum war er in ständiger Verbindung seit seiner Studentenzeit. Damals bereits wurden ihm die Apterygoten des Museums zur Untersuchung überlassen. In Wien vor

allem fand er auch die Bearbeiter seiner aus Balkanhöhlen so reichlich zusammengetragenen Aufsammlungen an Myriopoden (C. *Attems*), Pseudoskorpionen (M. *Beier*) und Isopoden (H. *Strouhal*).

Und so trauern auch Österreichs Wissenschaftler um den genialen Gelehrten Karl *Absolon*, die Speläologen um einen großen Höhlenforscher. Mit Bewunderung blicken sie auf ihn und sein gewaltiges wissenschaftliches Werk; kaum glaubhaft, daß im Laufe eines Lebensalters ein solches geschaffen werden konnte.

Tätigkeitsberichte der dem Verbande österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine für 1960

Die folgenden Tätigkeitsberichte sollen einen Überblick über die vielseitige und umfangreiche Forschungsarbeit der höhlenkundlichen Vereinigungen Österreichs geben. Es ist beabsichtigt, derartige Zusammenfassungen auch in den kommenden Jahren zu veröffentlichen und damit eine rasche Information über die jeweils im Vordergrund der Arbeiten stehenden Gebiete und Probleme zu ermöglichen.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Bei verschiedenen Vermessungsfahrten wurden die Koppenbrüllerhöhle, die Dampfenden Schächte bei der Schönbergalpe (Dachstein) und weitere Teile der Hierlatzhöhle bei Hallstatt aufgenommen. Auch das Hochkogelgebiet bei Steinkogel (nordwestliches Totes Gebirge) war wiederholt das Ziel von Vermessungs- und Erkundungsfahrten. Die Pygmäenhöhle im Hochkogel und das Mausloch (Grünberghöhle im Plagitzer) wurden vermessen, zwei Eisschächte im Nestlergraben erkundet und die Wasserlöcher im Miesenbach westlich der Straße Ebensee – Bad Ischl besucht.

In dem langjährigen Forschungsgebiet des Vereines im Warscheneck wurden zwei Halbhöhlen im Zickergraben, Klufthöhle, Schacht und Eishöhle im Frauenkar sowie Höhle und Durchschluß in der Mitterberg-Nordwand erkundet. Das Italienerloch ober dem Brunnensteinersee und die Knochenhöhle im Ramesch nahe der Frauenscharte wurden vermessen. In dieser Höhle wurden auch stark verwitterte Höhlenbärenknochen festgestellt.

Die in den letzten Jahren begonnene Neubearbeitung des Ennstales wurde fortgesetzt. Im Raume von Großraming konnten am Hieselberg Halbhöhlen, eine Klufthöhle und eine Tropfsteinhöhle befahren und vermessen werden. Die zuletzt genannte Höhle mit ca. 70 m Länge besitzt unter den Sinterbildungen mehrere Excentriques. Am Brombäckerberg konnte ein Knochenschacht erkundet und am